Foto: Slawik

Eitriger Nasenausfluss ist ein typisches Merkmal für Herpes.

Reiterjournal 11/2017

EHV

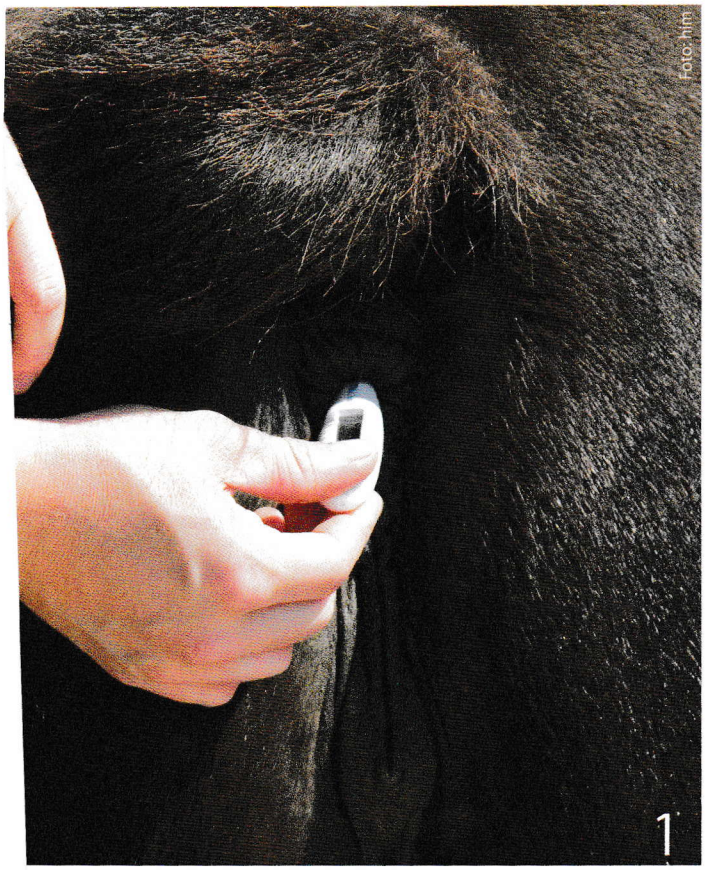
HERPESerkrankung sorgt für Unruhe

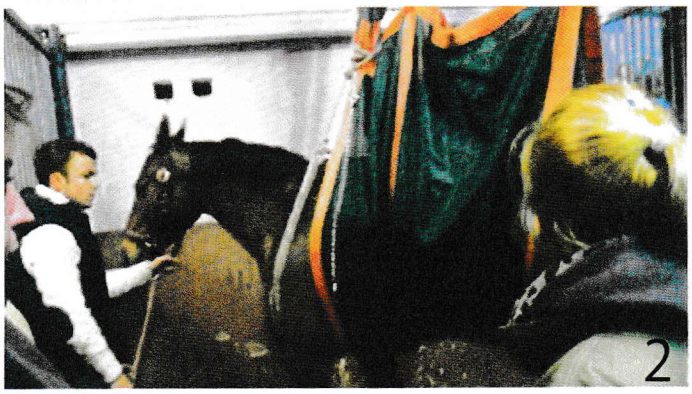
Herpesvirus gilt als ernstzunehmend – Panikmache ist jedoch fehl am Platz.

Text: Sabine Wentsch

Bei einem Pferd im RuV Stuttgart und einem im Raum Karlsruhe wurde das Equine Herpesvirus (EHV) nachgewiesen. Bis zu 90 Prozent der Pferde tragen das Herpesvirus in sich, ohne dass Symptome auftreten. Ist die Abwehr jedoch stark geschwächt, kann es zum Ausbruch und zur Virusausscheidung kommen. Das aktivierte Virus kann, je nach Virentyp (EHV-1 bis -4), zu hohem Fieber, Atemwegserkrankungen mit klarem Nasenausfluss, Verfohlen oder schwerwiegenden zentralnervösen Störungen wie schwankendem Gang, Blasenlähmung und Festliegen führen.

Das Tier in Stuttgart litt im Krankheitsverlauf unter den starken neurologischen Folgen der Infektion, die dazu führten, dass keine Hoffnung mehr bestand und das Pferd, eine sechsjährige Ponystute des Vereins, euthanasiert werden musste. Auch das Pferd in Karlsruhe musste erlöst werden. Schlimme Nachrichten, die bei vielen Pferdebesitzern Sorge auslösten, schließlich ist das gefürchtete Virus hochansteckend und durch Tröpfcheninfektion, also Niesen und Schnauben, übertragbar. Durchaus begründete Sorgen, allerdings konnten sich diese, betrachtet man zunächst den Verlauf des Geschehens am Kräherwald beim aktuellen Ausbruch der Infektion, in Grenzen halten, denn dort wurde von Beginn an alles richtig gemacht. Das Pony war erstmals durch Probleme beim Herabsenken des Kopfes aufgefallen, woraufhin sofort eine Tierärztin der Pferdeklinik Kirchheim hinzugerufen





wurde, die schnell den Verdacht einer Herpesinfektion äußerte und veranlasste, dass die Stute umgehend von den anderen isoliert und die Anlage unter Quarantäne gestellt wurde. „Der ursprüngliche Ausbruch eines Equinen Herpes wird im Regelfall, wie aktuell auch, durch ein neurologisch auffallendes Pferd entdeckt. Misst man dann im weiteren Bestand Fieber, finden sich oft einige weitere Tiere die sich bereits mitten im Krankheitsgeschehen befinden. Das war jedoch im Reitverein am Kräherwald nicht der Fall", so Dr. Susanne Müller vom Pferdegesundheitsdienst in Stuttgart. Auch wenn im Verein häufig Pferde ein und aus gehen, konnte wohl durch die flächendeckende EHV-Impfung des Bestandes eine massive Vermehrung des Virus und damit ein weiteres Ausbreiten der Infektion vermieden werden. Auch im Karlsruher Fall wurde richtig gehandelt, sehr schnell ein Tierarzt hinzugezogen und der Betrieb gesperrt. Der betroffene Betrieb ist jedoch vergleichsweise klein.

Das EHV-Virus breitet sich nicht über weite Entfernungen durch die Luft aus, vielmehr ist enger Kontakt mit virusausscheidenden Tieren nötig, weshalb sich die, übrigens bundesweit regelmäßig auftretenden, Infektionsausbrüche häufig auf einzelne Ställe beschränken. Beide Betriebe im Land, in denen das Virus bestätigt wurde, standen unter Quarantäne und wurden intensiv tierärztlich betreut.

1 Das Fieber sollte regelmäßig gemessen werden.
2 Lähmungserscheinungen können bei der Viruserkrankung auftreten.
3 Der trübe Blick tritt weiter häufig bei betroffenen Pferden auf.

EHV – WAS IST ZU TUN?

- Der betroffene Betrieb ist unter Quarantäne zu stellen.
- Tier- wie auch Personenverkehr sollte auf das Nötigste beschränkt werden.
- Bei frühzeitiger Erkennung einer Erkrankung wird empfohlen, das betroffene Tier zu isolieren.
- Einsteller und andere Personen im Betrieb sollten zeitnah informiert werden.
- Es wird abgeraten, Veranstaltungen abzuhalten oder daran teilzunehmen.
- Zweimal täglich sollte eine Temperaturkontrolle bei allen Pferden im Bestand durchgeführt und dokumentiert werden. Tiere mit einer Temperatur über 38 °C müssen genau beobachtet werden. Pferde mit Fieber sollten sofort einem Tierarzt vorgestellt werden.
- Boxen, in denen Stuten verfohlt haben, müssen gründlich desinfiziert werden. Es ist empfohlen, den Abort untersuchen zu lassen.
- Die Nutzung von Desinfektionsmatten und -wannen wird angeraten.
- Falls möglich sollte eine personelle Trennung bei der Versorgung der betroffenen und gesunden Tiere eingerichtet werden. Ansonsten muss die Arbeit bei gesunden Pferden zuerst verrichtet werden.
- Ein Kleiderwechsel vor dem Betreten eines anderen Betriebs ist empfehlenswert.
- Händewaschen und desinfizieren beziehungsweise das Tragen von Handschuhen ist Pflicht.
- Da das Virus empfindlich gegenüber gängigen Hygienemaßnahmen ist, reicht eine Kleiderwäsche mit normalem Waschmittel.
- Der Pferdegesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg empfiehlt generell eine Impfung des gesamten Bestandes, um eine massive Vermehrung zu verhindern.